

despotischer Staat, der auf der Willkür des Schwertes beruhte und von der Religion nur den Schein göttlichen Ursprungs borgte.

Die Einrichtung der ältesten Priesterstaaten ruhte auf dem Sabäismus oder Sternendienst, und die reinsten unter ihnen, wie die Staaten der Arier, Inder und Aethiopen, stellten sich als „Abbild der himmlischen Ordnung“ dar, in der sich die Gottheiten in ihrem unabänderlichen, stetigen Laufe bewegen. Das hat aber diese Staaten nicht vor einer Erstarrung in eine mechanische Ordnung bewahrt, welche zuletzt alle Freiheit und Gesundheit des Lebens ersticke.

Von diesen Staaten werden im Folgenden die nöthigsten Grundzüge angegeben.

Kap. 6. Die zendischen Arier oder das Zendvolf.

Arien war der Sitz der ältesten Culturstaaten. Von dem tibetanischen Hochland aus zog das Urvolk der Arier auf langen Wanderungen hinab in die Quellgegenden des Oxus und Jaxartes (i. Amu und Sir), wo sie unter Djeischid's Führung einen reinen Priesterstaat (Vakrien) mit vier Kasten gründeten, der in der Folge in zwei Reiche, Iran und Turan, sich theilte. Ihre Religions-, Sitten- und Rechtsgesetze sind in der ihnen eigenthümlichen Zendsprache in einer Schriftenammlung, welche der Avesta, d. h. das göttliche Wort (daher Zend-Avesta) genannt wird, enthalten, wovon ein Theil unter dem Namen Vendidad auf uns gekommen ist.

Der Stifter ihrer ältesten Religion war Haoma (auch Homanes), dessen Lehren alsdann der weise Zoroaster, welcher um das Jahr 1250 lebte, reformirt und weiter ausgebildet hat.

Nach seiner Lehre theilte sich die ganze geistige Welt in ein Reich des Lichts, das von Ormuzd mit noch sechs guten Geistern (Amshaspands), und in ein Reich der Finsterniß, das von Ahriman mit sechs bösen Geistern (Dews) regiert wird. Beide Reiche sind in einem beständigen Kampfe begriffen, der mit der Besiegung Ahriman's enden werde. — Jedem Menschen sei sein eigenes überirdisches Urbild (sein Fravashi) als Genius beigegeben. — Der einzige Kultus dieser Religion ist der Feuertempel, den die Magier pfliegen.

In der Folge verließ ein Theil der arischen Stämme den Urstiz im Oxuslande und wandte sich weiter südlich bis an den heutigen Hindukusch (den Paropamisus der Alten), wo sie sich trennten, indem ein Theil dieser Arier über dieses Gebirg hinüber zunächst in das nachmalige ostpersische Hochland und später ein Zweig derselben in die Indushalbinsel zog.

Kap. 7. Die Inder oder indischen Arier.

(1.) Ein Theil jener Arier, die über den Hindukusch in das nachmalige ostpersische Hochland (in den westlichen Theil des heutigen Kabulistan und Afghanistan) eingewandert waren und in den dortigen Alpenhöfem Uebergangspitze gefunden hatten, wurde durch nachwandernde Stämme bewogen, weiter östlich über den Indus in das heutige Pendschab oder Fünfstromland zu ziehen. Von da zog dieser östliche Zweig des arischen Culturhamms endlich durch die indischen Pforten oder Engpässe und gelangte in die vorderindische Halbinsel oder in das heutige Hindostan.

Dort verbreiteten sie sich über die fruchtbaren Thalebenen des Jumna (spr. Dschunna) und des Ganges, so wie auch über die westlichen und östlichen Küstensäume der Halbinsel (zwischen den westlich sowohl, als östlich